

Spurensuche

Sprachwandel im Deutschunterricht

Lorenz Blaß, Mareike Mangold, Simon Fendler, Leonie Düchting



Inhalt

- I. Fachlicher Hintergrund zum Unterrichtsentwurf
- II. Stundenziel und Kompetenzerwartungen
- III. Unterrichtsentwurf
- IV. Arbeitsphase I
 - (1) Graphematik: der Buchstabe *Eszett*
 - (2) Morphologie: Dativ-e
 - (3) Lexik: *als* und *wie*
 - (4) Semantik: *sehr* und *billig*
- V. Literatur



I. Fachlicher Hintergrund zum Unterrichtsentwurf

=> Spuren veralteter Sprache im aktuellen Sprachgebrauch

- Graphematik: der Buchstabe *Eszett*
- Morphologie: Dativ-e
- Lexik: *als* und *wie*
- Semantik: *sehr* und *billig*



Graphematik: der Buchstabe *Eszett*

Differenzierung von s-Lauten

$\langle \text{ʃ} \rangle$ $\langle \text{ʒ} \rangle$ $\langle \text{ʃʒ} \rangle$ $\langle \text{tʒ} \rangle$ $\langle \beta \rangle$ $\langle \text{ß} \rangle$ $\langle \text{ss} \rangle$
mhd. heute

- *früher*: graphematische Differenzierung der s-Laute (kein lateinischer Buchstabe für den dt. Zischlaut)
- Unterscheidung von Relativpronomen ‚das‘ und Subjunktion ‚daß‘
- *heute*: Versteinerung in einzelnen Wörtern (‚heiß‘)
- durch die Rechtschreibreform ersetzt $\langle \text{ss} \rangle$ zunehmend das Eszett (‚dass‘ statt ‚daß‘)

Morphologie: Dativ-e

Flexionsverlust

1. Es ist in aller *Munde*.
 2. Er wurde zum *Tode* verurteilt.
- früher: Flexionsmarkierung für den Kasus Dativ
 - Rückgang durch Lautwandel: Tilgung von Vokalendungen
 - bis ins 20.Jhr. waren beide Dativendungen gebräuchlich
 - heute: nur noch als stilistische Verwendung in Rechtswesen, Sprichwörtern, religiösen Kontexten



Lexik: *als* und *wie*

Bedeutungsübernahme

denne > also > als > als / wie

- fortlaufende Bedeutungs differenzierung der Vergleichspartikel zur Unterscheidung von Gleichheit und Ungleichheit



Semantik: *sehr* und *billig*

Bedeutungsverschiebung

- Intensitätspartikel „sehr“:

sero (ahd. schmerzvoll) > ser (mhd. wund) > versehrt/ unversehrt > sehr

Die negative Konnotation wurde durch Grammatikalisierung neutralisiert.

- „billig“:

billich (mhd. juristisch angemessen) > billig (1800 angemessener Handel)
> billig (1900 preiswerter Handel) > billig (2000 minderwertig/ wertlos)

Die Formulierung *etwas billigen/ missbilligen* oder *recht und billig sein* weisen auch heute noch auf die ursprüngliche Semantik des Wortes hin.



II. Stundenziel und Kompetenzerwartungen

Stundenziel:

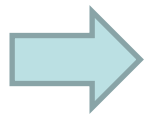
Die SuS können Sprachwandel nachvollziehen, indem sie Überbleibsel veralteter Sprache historisch zurückverfolgen und im Kontext des Sprachwandels analysieren.



Kompetenzerwartungen:

Rezeption: Die SuS können Sprachvarietäten erläutern und deren Funktion an Beispielen der Fachsprache beschreiben.

Produktion: Die SuS können Sachverhalte sprachlich angemessen darstellen.



Gruppenarbeit mit anschließender Plakatpräsentation

III. Unterrichtsentwurf

Zeit	Inhalt	Arbeitsform/ Material	Kommentar
7min	<p>Einstieg:</p> <p>>Kurzer Videoteaser zur Sprachentwicklung des Deutschen</p> <p>>Brainstorming: Welche sprachlichen Phänomene des Deutschen kennt ihr, die schon früh in der Sprachgeschichte aufgetaucht sind?</p>	<p>Plenum</p> <p>Beamer und Laptop</p> <p>-Youtube Link: https://www.youtube.com/watch?v=VT5C2ZtdpSM</p>	<p>Die SuS sollen eine inhaltliche Orientierung zum Thema der Stunde erhalten.</p>
3min	<p>Überleitung:</p> <p>>Thema der Doppelstunde bekannt geben: Erforschen aktueller sprachlicher Phänomene im historischen Kontext</p> <p>>Bilden von Expertengruppen/Präsentationsgruppen in 4 ausgewählten Bereichen</p>	<p>Plenum</p>	<p> Klären organisatorischen Ablaufs</p>
35min	<p>Arbeitsphase I:</p> <p>>Gruppen erarbeiten sich mithilfe des zur Verfügung gestellten Materials eine aussagekräftige Präsentation, die den anderen SuS präsentiert wird</p>	<p>Arbeitsgruppen</p> <p>-jeweils unterschiedliche Arbeitsaufträge</p> <p>Material zu einzelnen Arbeitsaufträgen</p> <p>–Poster: Edding, Klebestifte, Schneide- und Klebematerial</p>	<p>Die Gruppenarbeit wird inhaltlich durch das zur Verfügung gestellte Material gesteuert. Zudem sollen die Leitfragen der jeweiligen Arbeitsaufträge den SuS als inhaltliche Orientierung dienen.</p>



5min	PAUSE	PAUSE	PAUSE
15min	Arbeitsphase II: >Fertigstellen der Präsentation	s.o.	Die Pause kann als zeitliche Orientierung für die SuS dienen. Sie wissen, dass sie nur begrenzte Restzeit übrig haben, um ihre Präsentation vorzubereiten.
30min	Sicherung: >Die SuS präsentieren ihre Ergebnisse in einer Gallerywalk-ähnlichen Situation. Jede Gruppe muss einmal ihre Ergebnisse im Plenum vorstellen. >Abschlussfrage: Ist Sprachwandel auch heute sichtbar und was sagen unsere Ergebnisse darüber aus?	Plenum Plakate aus den Gruppen	Die SuS informieren ihre MitschülerInnen über ihr sprachliches Phänomen als Experten des Themas. Die Abschlussfrage soll dann rückführend auf die zu Beginn gestellte Frage einen Abschluss des Unterrichts bilden und der Lehrkraft Erkenntnis geben, ob es zu einer tieferen Auseinandersetzung mit der Thematik kam.

IV. Arbeitsphase I

	Expertengruppen / Präsentationsgruppen in 4 ausgewählten Bereichen		
35min	Arbeitsphase I: >Gruppen erarbeiten sich mithilfe des zur Verfügung gestellten Materials eine aussagekräftige Präsentation, die den anderen SuS präsentiert wird	Arbeitsgruppen - jeweils unterschiedliche Arbeitsaufträge Material zu einzelnen Arbeitsaufträgen Poster - Edding, Klebestifte, Schneide- und Klebematerial	Die Gruppenarbeit wird inhaltlich durch das zur Verfügung gestellte Material gesteuert. Zudem sollen die Leitfragen der jeweiligen Arbeitsaufträge den SuS als inhaltliche Orientierung dienen.
5min	PAUSE	PAUSE	PAUSE

„Die Gruppen erarbeiten sich mithilfe des zur Verfügung gestellten Materials eine aussagekräftige Präsentation...“

> verschiedene Arbeitsaufträge zu den fachlich gewählten Bereichen des Themas



(1) Graphematik: der Buchstabe *Eszett*

Teilziel:

Die SuS können die Vereinfachung der Orthographie im Laufe der Jahrhunderte am Beispiel des Buchstaben Eszett nachvollziehen und in einer Poster-Präsentation erläutern.



Der Buchstabe Eszett

Gestaltet in eurer Kleingruppe ein Plakat zu dem vorliegenden Sprachenphänomen. Das Plakat sollte derart gestaltet sein, dass eure MitschülerInnen sich die wichtigsten Aspekte eures Themas mit diesem selbst erschließen können.



Recherchiert dazu nach folgenden Aspekten:

1. Wie sieht der Buchstabe aus und woher kommt seine **Form**?
2. Welche zugehörigen **aktuellen Anwendungsregeln** gibt es für den Buchstaben?
3. Welche **ursprüngliche Verwendung** hatte der Buchstabe?



Materialsammlung Gruppe Eszett



In dieser Materialsammlung findet ihr mögliche Quellen für eure Recherche zum Buchstaben *Eszett*. Die aufgeführten Quellen sind als Vorschläge und Orientierungspunkte zu betrachten, müssen allerdings nicht von euch verwendet werden. Achtet bei eurer Recherche jedoch darauf, dass ihr zeitlich gut organisiert seid und Quellenangaben zu euren Rechercheergebnissen vorweisen könnt.

1. Youtube-Videos



> Der deutsche Buchstabe öft von Linien

Der Buchstabe Eszett

Gestaltet in eurer Kleingruppe ein Plakat zu dem vorliegenden Sprachenphänomen. Das Plakat sollte derart gestaltet sein, dass eure MitschülerInnen sich die wichtigsten Aspekte eures Themas mit diesem selbst erschließen können.



Recherchiert dazu nach folgenden Aspekten:

1. Wie sieht der Buchstabe aus und woher kommt seine **Form**?
2. Welche zugehörigen **aktuellen Anwendungsregeln** gibt es für den Buchstaben?
3. Welche **ursprüngliche Verwendung** hatte der Buchstabe?



Materialsammlung Gruppe Eszett



In dieser Materialsammlung findet ihr mögliche Quellen für eure Recherche zum Buchstaben *Eszett*. Die aufgeführten Quellen sind als Vorschläge und Orientierungspunkte zu betrachten, müssen allerdings nicht von euch verwendet werden. Achtet bei eurer Recherche jedoch darauf, dass ihr zeitlich gut organisiert seid und Quellenangaben zu euren Rechercheergebnissen vorweisen könnt.

1. Youtube-Videos

- > „Der deutsche Buchstabe ß“ von Lingolia <https://www.youtube.com/watch?v=VEL1iqsh1NA> 1+3¹
- > „S, ss oder ß? Wann benutzt man was?“ von schooleasy https://www.youtube.com/watch?v=i4_VIKPo9u0 2

2. Internetbeiträge:

- > Kürschner, Wilfried. 2001. Der Buchstabe ß – Form und Name. http://www.orthografiereform.de/ausarbeitungen/eszett/it-2001_eszett.pdf 1+2+3
- > Wikipedia <https://de.wiktionary.org/wiki/ß> 1+2+3
- <https://de.wiktionary.org/wiki/Eszett>
- <https://de.wiktionary.org/wiki/ß>
- > Forumsbeitrag zur Rechtschreibreform <http://sprachforschung.org/index.php?show=news&id=485> 3
- > Übungen und Rechtschreibregeln zu s/ss/ß <http://www.klausschenck.de/ks/downloads/x23gruppe1rechtschreibung.pdf> 2

3. Lexikon

- > Duden https://www.duden.de/rechtschreibung/sz_Buchstabe 2
- > Duden-Online http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=DWB&mode=Vernetzung&hitlist=&patternlist=&lemid=GSO0001
- > Deutsches Wörterbuch von Jakob und Wilhelm Grimm – Buchstaben s und z http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=DWB&mode=Vernetzung&hitlist=&patternlist=&lemid=GZ00001 1+3

¹ 1,2,3 Die Zahlen entsprechenden Leitfragen des Arbeitsblatts und dienen euch zur inhaltlichen Orientierung.



(2) Morphologie: Dativ-e

Teilziel:

Die SuS können die Entwicklung einer bestimmten Form des Dativs nachvollziehen und die Vorzüge in der Beibehaltung dieser benennen, indem sie die Verwendung des *Dativ-e* über das letzte Jahrhundert analysieren und diese in einer Poster-Präsentation erläutern.



Der Fall der Fälle – Dativ-e

Gestaltet in eurer Kleingruppe ein Plakat zu dem vorliegenden Sprachenphänomen. Das Plakat sollte derart gestaltet sein, dass eure MitschülerInnen sich die wichtigsten Aspekte eures Themas mit diesem selbst erschließen können.



Bearbeitet dazu die vorliegenden Aufgaben. Ihr könnt eure Ergebnisse als Grundlage für das Plakat verwenden.



1. Betrachtet die beiden Schaubilder. Fasst die hier aufgeführte Tendenz in einer gemeinsamen Grafik oder schriftlich zusammen. Sucht sprachliche Beispiele, in denen die Wörter *Jahr*, *Mund* und *Tod* im Dativ in {e}-haltiger-Form vorkommen (z.B. „zum Tode verurteilt“).
2. Sucht zusätzlich zu den drei oben angeführten Beispielen weitere Nomen im Dativ, die ihr im Alltag benutzt und die die {e}-haltige Form verwenden. In welchem sprachlichen und/oder sonstigen Zusammenhang kommen solche Formen vor allem vor?
3. Es ist offensichtlich, dass die Verwendung der {e}-haltigen Formen in unserer Sprache nachlässt. Dennoch bleiben sie in gewissen Zusammenhängen erhalten. Könnt ihr eine Nützlichkeit in der weiteren Verwendung dieser Form erkennen? Welche?

Der Fall der Fälle – Dativ-e

Gestaltet in eurer Kleingruppe ein Plakat zu dem vorliegenden Sprachenphänomen. Das Plakat sollte derart gestaltet sein, dass eure MitschülerInnen sich die wichtigsten Aspekte eures Themas mit diesem selbst erschließen können.



Bearbeitet dazu die vorliegenden Aufgaben. Ihr könnt eure Ergebnisse als Grundlage für das Plakat verwenden.

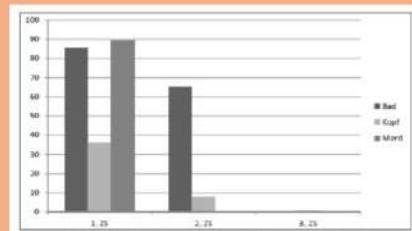


Abb. 1: Entwicklung des Dativ-Flexions bei *Jahr*, *Tag*, *Mund* (prozentualer Anteil des Textiles mit Dativ-, Sachanlage *dem/nam + Nominus*)

→ 1. ZS (Zettelschibe): um 1900; 2. ZS: um 1950; 3. ZS: um 2000

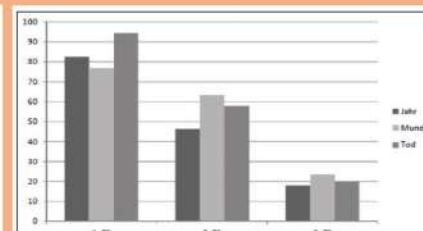


Abb. 2: Entwicklung des Dativ-Flexions bei *Tod*, *Jahr*, *Mund* (prozentualer Anteil des Textiles mit Dativ-, Sachanlage *dem/nam + Nominus*)



1. Betrachtet die beiden Schaubilder. Fasst die hier aufgeführte Tendenz in einer gemeinsamen Grafik oder schriftlich zusammen. Sucht sprachliche Beispiele, in denen die Wörter *Jahr*, *Mund* und *Tod* im Dativ in {e}-haltiger-Form vorkommen (z.B. „zum Tode verurteilt“).
2. Sucht zusätzlich zu den drei oben angeführten Beispielen weitere Nomen im Dativ, die ihr im Alltag benutzt und die die {e}-haltige Form verwenden. In welchem sprachlichen und/oder sonstigen Zusammenhang kommen solche Formen vor allem vor?
3. Es ist offensichtlich, dass die Verwendung der {e}-haltigen Formen in unserer Sprache nachlässt. Dennoch bleiben sie in gewissen Zusammenhängen erhalten. Könnt ihr eine Nützlichkeit in der weiteren Verwendung dieser Form erkennen? Welche?



(3) Lexik: *als* und *wie*

Teilziel:

Die SuS können die Bedeutungsveränderung der Vergleichspartikel *als* und *wie* mithilfe der archaischen Form *denn* nachvollziehen und diese in einer Poster-Präsentation erläutern.




„als“ und „wie“ – damals und heute

Gestaltet in eurer Kleingruppe ein Plakat zu dem vorliegenden Sprachenphänomen. Das Plakat sollte derart gestaltet sein, dass eure MitschülerInnen sich die wichtigsten Aspekte eures Themas mit diesem selbst erschließen können.

Bearbeitet dazu die vorliegenden Aufgaben. Ihr könnt eure Ergebnisse als Grundlage für das Plakat verwenden.

1. Erläutert die unterschiedliche Verwendung von ‚als‘ und ‚wie‘ in unserem *heutigen* Sprachgebrauch!

 **Zur Erinnerung:** Ihr kennt die beiden Vergleichspartikel ‚als‘ und ‚wie‘.
Beispiel: „Maja ist größer als Thomas.“ vs. „Stephan ist so groß wie ein Baum.“

 2. Versucht, die folgenden Sätze aus dem Mittelhochdeutschen (1050-1350) in unser heutiges Neuhochdeutsch zu übersetzen:


a) „*Will er wenken als ein eichhorn.*“ (*Parzival* 651, 13f.)


b) „*wir lesen ir tôt und ist uns daz sîeze alse brôt.*“ (*Tristan* 235 f.)

Glossar:

envant = fand, (Verb: finden)

ir = von Ihrem

 3. Betrachtet die unterstrichenen Partikel und überlegt, ob wir diese im Neuhochdeutschen noch in dieser Bedeutung verwenden, oder ob sich die Bedeutung/Erscheinung verändert hat!

 **Zur Erinnerung:** Wie ihr wisst, verwenden wir die Sprache als Ausdruck unserer Gedanken, Emotionen, etc. Sie ist ein Werkzeug, was es uns ermöglicht, miteinander zu kommunizieren. Man könnte also sagen, sie lebt und verändert sich!

als' und 'wie' – damals und heute

Gestaltet in eurer Kleingruppe ein Plakat zu dem vorliegenden Sprachenphänomen. Das Plakat sollte derart gestaltet sein, dass eure MitschülerInnen sich die wichtigsten Aspekte eures Themas mit diesem selbst erschließen können.



Bearbeitet dazu die vorliegenden Aufgaben. Ihr könnt eure Ergebnisse als Grundlage für das Plakat verwenden.



1. Erläutert die unterschiedliche Verwendung von ‚als‘ und ‚wie‘ in unserem *heutigen* Sprachgebrauch!



Zur Erinnerung: Ihr kennt die beiden Vergleichspartikel ‚als‘ und ‚wie‘.

Beispiel: „Maja ist größer als Thomas.“ vs. „Stephan ist so groß wie ein Baum.“



2. Versucht, die folgenden Sätze aus dem Mittelhochdeutschen (1050-1350) in unser heutiges Neuhochdeutsch zu übersetzen:

a) „*Will er wenken als ein eichhorn.*“ (Parzival 651, 13f.)

b) „*wir lesen ir tât und ist uns daz sîeze alse brôt.*“ (Tristan 235 f.)

c) „*er ist noch liehter denne der tac.*“ (Parzival 119, 19)

d) „*...und als in nieman envant...*“ (Ewein 3245ff.)



3. Betrachtet die unterstrichenen Partikel und überlegt, ob wir diese im Neuhochdeutschen noch in dieser Bedeutung verwenden, oder ob sich die Bedeutung/Erscheinung verändert hat!



Zur Erinnerung: Wie ihr wisst, verwenden wir die Sprache als Ausdruck unserer Gedanken, Emotionen, etc. Sie ist ein Werkzeug, was es uns ermöglicht, miteinander zu kommunizieren. Man könnte also sagen, sie lebt und verändert sich!

Glossar:

envant = fand, (Verb: finden)

ir = von ihrem

liehter = strahlender, heller

sîeze = erquicklich, angenehm, götig

tac = Tag

wenken = winken, umherhüpfen, schaukeln



4. Semantik: *sehr* und *billig*

Teilziel:

Die SuS können semantische Bedeutungsveränderungen an den Wortbeispielen *billig* und *sehr* nachvollziehen und diese in einer Poster-Präsentation erläutern.



„sehr“ und „billig“ - Bedeutungswandel im Deutschen

Gestaltet in eurer Kleingruppe ein Plakat zu dem vorliegenden Sprachenphänomen. Das Plakat sollte derart gestaltet sein, dass eure MitschülerInnen sich die wichtigsten Aspekte eures Themas mit diesem selbst erschließen können.



Bearbeitet dazu die vorliegenden Aufgaben. Ihr könnt eure Ergebnisse als Grundlage für das Plakat verwenden.



1. a) Kennzeichnet die Beispielsätze A) – G) entweder mit (g) für geläufig, wenn ihr findet, dass die Bedeutung des Wortes heute noch so benutzt wird oder mit (u) für ungeläufig, wenn ihr den Gebrauch des Wortes in dieser Form nicht mehr kennt.

b) Überlegt welche Bedeutung die markierten Wörter in den Sätzen haben. Tauscht euch in eurer Gruppe aus.

c) Ordnet die Beispielsätze den Wortfamilien *sehr* und *billig* zu, indem ihr sie jeweils farblich markiert.

A) Das ist recht und *billig*.

B) Bei dem Unfall sind Gottseidank alle *unversehrt* geblieben.

2. a) Stellt Hypothesen auf inwiefern zum einen zwischen den unterschiedlichen Verwendungsweisen von *billig* und zum anderen zwischen *sehr* und *sere* und (*un*)*versehrt* ein Zusammenhang bestehen könnte.

b) Prüft eure Hypothesen indem ihr Text 1 und Text 2 lest. Beantwortet folgende Fragen:

→ Wie hat sich die Bedeutung der Wörter gewandelt?

→ In welchen Wörtern hat die alte Bedeutung überlebt?



💡 Text 1 – sehr - unversehrt

„sehr“ und „billig“ - Bedeutungswandel im Deutschen

Gestaltet in eurer Kleingruppe ein Plakat zu dem vorliegenden Sprachenphänomen. Das Plakat sollte derart gestaltet sein, dass eure MitschülerInnen sich die wichtigsten Aspekte eures Themas mit diesem selbst erschließen können.



Bearbeitet dazu die vorliegenden Aufgaben. Ihr könnt eure Ergebnisse als Grundlage für das Plakat verwenden.



1. a) Kennzeichnet die Beispielsätze A) – G) entweder mit einem (g) für geläufig, wenn ihr findet, dass die Bedeutung des Wortes heute noch so benutzt wird oder mit (u) für ungeläufig, wenn ihr den Gebrauch des Wortes in dieser Form nicht mehr kennt.
- b) Überlegt welche Bedeutung die markierten Wörter in den Sätzen haben. Tauscht euch in eurer Gruppe aus.
- c) Ordnet die Beispielsätze den Wortfamilien *sehr* und *billig* zu, indem ihr sie jeweils farblich markiert.

- A) Das ist recht und *billig*.
- B) Bei dem Unfall sind Gottseidank alle *unversehrt* geblieben.
- C) Das Eis ist bei Aldi *billiger* als bei Rewe.
- D) Die Musik ist *sehr* fröhlich.
- E) Man bekommt eine *seve*, oder ein wunde von dem Sattel, so einer reitet.
- F) Was für eine *billige* Ausrede
- G) Weil er mich denn nun für den Teufel selbst hielt, dachte ich, es wäre *billig*, dass ich auch wie der Teufel täte, dass ich lüge und ihm deswegen antwortete: „Ich bin der Teufel, und will dir den Hals umdrehen.“

2. a) Stellt Hypothesen auf inwiefern zum einen zwischen den unterschiedlichen Verwendungsweisen von *billig* und zum anderen zwischen *sehr* und *seve* und *unversehrt* ein Zusammenhang bestehen könnte.
- b) Prüft eure Hypothesen indem ihr Text 1 und Text 2 lest. Beantwortet folgende Fragen:
 - Wie hat sich die Bedeutung der Wörter gewandelt?
 - In welchen Wörtern hat die alte Bedeutung überlebt?

Beispiel für die Reduktion semantischer Merkmale und den Übergang vom Lexem¹ grammatischen Funktionswort liefern die sog. Intensitätspartikel (auch: Gradpartikel). Diese Partikel bestehen darin, den Intensivitätsgrad eines Sachverhalts oder einer Eigenschaft anzugeben.

Die Partikel zum Ausdruck eines hohen Grades ist: *sehr*: *sie freuet sich sehr*, *sie ist entsetzt*. Dessen Wort sieht man seine Herkunft nicht mehr an, doch hat es einen typischen Entwertungspfad durchschritten. *Sehr* ist verwandt mit *versehrt* (oder *unversehrt*), *zu*, *verwundet*. Es geht auf ahd.² *sero*, mhd.⁴ *ser* 'schmerzvoll, wund/verwundet', zurück. [...] Diesen Pfad nennt Sprachwissenschaftlerin Hentschel in ihrem Aufnahmepfad⁵ des Schreckens: *furchtbar nett* und *schrecklich freundlich*⁶ aus dem Jahre 1999.

Die Partikel *sehr* speist sich aus ursprünglich negativen Empfindungen wie Schmerz, Furcht und Entsetzen. Es hat aber im Laufe der Zeit (seiner Grammatikalisierung) diese negative Komponente verloren, um nur den hohen Grad an emotionaler Intensität 'herauszufiltern', die (negativ) aber würde neutralisiert. Dies lässt sich daran sehen, dass man *sehr* mit positiven Adjektiven kombinieren kann: Sie genießt die Musik *sehr*.

¹1999: Historische Sprachwissenschaften des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels.

²Wörter, die eine begriffliche Bedeutung haben z.B. Tisch, Kissen, Schmerz etc. im Gegensatz zu grammatischen Funktionswörtern wie und, sehr, als.

³steigt, wenn man dem Satz *Mir schmeckt das Essen* um den Intensitätspartikel *sehr* und der Satz *schmeckt das Essen sehr*. Wie sehr man etwas mag, kann etc. oder eben auch nicht mag bzw. nicht intensitätspartikel angezeigt werden.

⁴im für Althochdeutsch: älteste, vom Beginn der schriftlichen Überlieferung bis ins 11. Jahrhundert hochdeutsche Sprache. Das Hochdeutsche des frühen Mittelalters.

⁵im für Mittelhochdeutsch: die mittelhochdeutsche Sprache folgte auf die Althochdeutsche und wurde im 1050-1350 gesprochen und geschrieben.

⁶chdruck, Einlinglichkeit

Entwertungsvorgang hinter sich. In den Verben etwas *billigen* oder *billigen* *reicht und billig*, ist die einstige Bedeutung von *billig* (Bedeutungswandel von *billig* lässt sich wie folgt skizzieren:

- sehr, für: eine billige Strafe, ein billiger Lohn
- ! : ein billiger Lohn, ein billiges Buch
- ertig, wertlos' auch 'geistlos': ein billiges Buch, ein billiger Witz,

⁷1999: Historische Sprachwissenschaften des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels.

Die Bedeutungen lässt sich folgendermaßen rekonstruieren: In mhd.⁸ Texten, wird der Ausdruck *billig* verwendet, um eine Handlungsmessung zu beschreiben. Diese Verwendungsweise des Wortes *billig* vorherrschend. Heutzutage ist sie eher veraltet und wird fast nur noch in der Umgangssprache und in der Umgangssprache *billig* gebraucht. Spätestens im 17. Jahrhundert beginnt sich die Bedeutung des Wortes zu verändern, *billig*. Wenn man als gemeinsames Wissen voraussetzt, dass aus dem gemessenen Preis ein eher niedriger Preis ist, so konnte man z.B. den Ausdruck *billiger Preis* im Sinne von *günstiger Preis* oder *niedriger Preis* verwenden.

Die Verwendungsweise ist heute allgemein und der Vorbehalt gibt, dass *billig* Ware ist, dann kann man mit der Verwendung von *billig* Ware wertlos ist. Von hier aus kann man diese Bedeutung von *billig* auf andere Arten von Gegenständen oder auch auf Handlungsweisen übertragen, *ein billiger Trick*.

Die Verwendungsweise stört die Verwendung des Wortes *billig* als Bezeichnung für einen Preis. Alternativ sind seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts *billig* auch *billig* verfügbar.

⁸deutsch: Mittelhochdeutsch wurde im Mittelalter c.a. von 1050-1350 gesprochen und geschrieben.



V. Literatur

- Blümel, Karl. 1997. Warum und mit welchem Ziel überhaupt eine Rechtschreibreform. In Hans-Werner Eroms & Horst Haider Munske (eds.), *Die Rechtschreibreform Pro und Kontra*. Berlin: Erich Schmidt Verlag. 11-20.
- Eichinger, Ludwig & Astrid Rothe. 2014. Der Fall der Fälle. In Albrecht Plewnia & Andreas Witt (Hrsg.) *Sprachverfall? Dynamik – Wandel – Variation*. Berlin / Boston: de Gruyter. <https://web.b.ebscohost.com/ehost/ebookviewer/ebook/bmxlYmftXzc1NDA4MV9fQU41?sid=69f5ef90-f9dc-4c09-96f9-662e6e8afcc5@pdc-v-sessmgr05&vid=0&format=EK&lpid=toc5&rid=0> (aufgerufen am 31.10.18)
- Duden Online: <https://www.duden.de/woerterbuch> (letzter Zugriff: 11.11.2018)
- Eggs, Frederike: *Die Grammatik von als und wie*. Tübingen: Narr 2006.
- Ernst, Peter. 2005. *Deutsche Sprachgeschichte*. Wien: WUV.
- Fritz, G. (2006): *Historische Semantik*. Stuttgart: Metzler. (=Sammlung Metzler)
- Jäger, Agnes: „Mit eyhre ander manier dan nu“ - Historische Variation bei Vergleichskonstruktionen. In: Konopka, Marek / Wöllstein, Angelika (Hrsg.): *Grammatische Variation Empirische Zugänge und theoretische Modellierung*. Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 2016. Berlin: de Gruyter.
- Kürschner, Wilfried. 2001. Der Buchstabe ß – Form und Name. http://www.orthografiereform.de/ausarbeitungen/eszett/it-2001_eszett.pdf. (01.11.2018).
- Lexner, Matthias: *Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch*. Mit Nachträgen v. U. Pretzel. 38. Aufl. Stuttgart: Hirzel 1992.
- Maas, Utz. 2014. Der Ausbau des Deutschen zur Schriftsprache. *Euphorion*, 108. 325-363.
- Maas, Utz. 1992. *Grundzüge der deutschen Orthographie*. Tübingen: Niemeyer.
- Nübling, Damaris et al. 2006. *Historische Sprachwissenschaft des Deutschen*. Tübingen: Narr.
- http://dwb.uni-trier.de/de/die-digitale-version/online-version/Grimmsches_Woerterbuch_Buchstaben_s_und_z. Online durch Universität Trier. (08.11.2018).



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

